

DER  
SCHWINGPENDEL  
ALS ENERGIESENSOR



ENERGIESCHWINGUNGEN  
ERKENNEN UND AUSWERTEN

*Anton Stangl*

Dr. Anton Stangl, selbständiger Psychologe, ist seit vielen Jahren bekannt durch zahlreiche Publikationen. In seiner langjährigen Tätigkeit als Seminarleiter hat er die Kunst auf den Punkt gebracht, schwierige Zusammenhänge souverän und klar darzulegen. Er leitete viele Jahrzehnte Seminare über Eutonie, Zen-Meditation und geistiges Heilen.

Fundiert und mitreißend erklärt der Autor die feinstofflichen Zusammenhänge zwischen dem Schwingpendel, dem Leser und dem Energiefeld. Er zeigt, wie sich mit einfachsten Mitteln ein Instrument herstellen läßt und beschreibt - unterstützt durch Zeichnungen und Übersichten - wie man ganz leicht selbst entscheiden und wahrnehmen kann, ob ein Energiefeld, ein Nahrungsmittel, eine Situation, ein anderer Mensch oder eine Wohnung mit der eigenen Energie harmonisch schwingt und daher unterstützend wirkt.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einführung

Einige Beispiele aus der Lebenspraxis

Wesen und Hintergrund des Schwingpendels

Alles ist schwingende, fließende Energie

Wir leben im Gefängnis unserer Sinne

Wie die Bewegungen des Schwingpendels zustande kommen

Voraussetzungen für das Arbeiten mit dem Schwingpendel

Der Schwingpendel als Energiesensor

Das Instrument und seine Handhabung

Beschreibung und Herstellung

Handhabung und Auswertung

Die zwei verschiedenen Arbeitsmethoden

Wie arbeiten Sie damit?

Die häufigste Fehlerquelle

Praktisches Einarbeiten

Gesundheitliche Anwendung

Verträglichkeit von Nahrungsmitteln aller Art

Verträglichkeit von Medikamenten

Erkennen gesundheitlicher Störungen

Klärung wichtiger Beziehungen

Innere Beziehung zu geistigen Werten

Persönliches Verhältnis zu anderen Menschen  
Auswirkung der Schwingungen von Orten

Geopathische Belastung, Elektromog und Abhilfen

Die allgegenwärtige geopathische Belastung

Die Ermittlung der geopathischen Belastung

Das vereinfachte Verfahren im Sinn der

Verträglichkeitsprüfung

Der Elektromog

Das Entstörungsproblem

Schlußwort

Bezugsquelle

Anmerkungen

Literatur

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

meine Frau Marie-Luise und ich gehörten in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zu den Pionieren der „Esoterikszene“. Viele Jahrzehnte wurden die von uns geschriebenen Bücher über renommierte Verlage vertrieben. In der Flut der sich inzwischen auf Esoterikmarkt befindlichen Bücher treten unsere Schriften nun langsam in den Hintergrund und verschwinden vom Markt. Sie sind zum Großteil nur noch antiquarisch, oftmals zu übertrieben hohen Preisen, zu bekommen. Die in den Büchern enthaltenen Themen verlieren jedoch nicht an Wichtigkeit und sollten für zukünftig Interessierte nicht verloren gehen.

Susanne und Michael Koch haben sich bereit erklärt, meine Bücher nach und nach über moderne Herstellungs- und Vertriebsmöglichkeiten weiterhin interessierten Lesern als Print-Version über den Buchhandel zugänglich zu machen. Mich verbindet mit dem Ehepaar Koch die jahrelange Zusammenarbeit auf radiästhetischem, energetischem und heilerischem Gebiet. Über die von mir erfundene Energiespirale habe ich 2013 mit ihnen zusammen das Buch mit dem Titel: „Heilen mit kosmischer Energie - Die Anwendung der Energiespirale“ geschrieben.

Das Ehepaar Koch betreibt die Firma MHO Koch Radiästhesie. Sie stellen die Energiespirale her und vertreiben radiästhetische Instrumente. Die von ihnen regelmäßig veranstalteten Pendel- und Rutenkurse sind inzwischen bundesweit bekannt. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite [www.naturkristall.de](http://www.naturkristall.de)

So freue ich mich, dass nun eines unserer Bücher in Ihren Händen liegt und ich hoffe, dass es Ihnen und all den anderen Leserinnen und Lesern des 21. Jahrhunderts eine fruchtbare Lektüre sein wird.

Dr. Anton Stangl



Foto: Susanne Koch, Dr. Anton Stangl, Michael Koch

# Einführung

Dieses Buch will jedem Menschen in unserer kompliziert gewordenen Welt, der dafür aufgeschlossen ist, ein Hilfsmittel bieten, das ihm in seinem Lebensalltag bald unersetzlich sein wird. Es zeigt die lebendigen Energieschwingungen, die uns vielfältig umgeben und einhüllen, wenngleich wir sie nicht wahrnehmen können. Daher nannte ich dieses einfache Gerät schlicht Energiesensor. Und das Wichtigste: Es zeigt uns diese Schwingungen so auf, daß wir ihre sowohl körperliche als auch seelisch-geistige Bedeutung für unseren Organismus in vielerlei Hinsicht erfassen können. Darin liegt sein kaum zu überschätzender Wert.

Das Buch will den Leser mit diesem so vielseitig verwendbaren Hilfsgerät nicht nur bekanntmachen: Es gibt dem Leser den Energiesensor sozusagen gleich in die Hand. Ist seine Herstellung doch so denkbar unkompliziert, daß ihn jedermann in wenigen Minuten und noch dazu ohne jeden finanziellen Aufwand selbst machen kann. Auch wer mit jedem Euro rechnen muß, soll ihn sich zunutze machen können. Selbst in der allereinfachsten Form, die ich nach langem Experimentieren herausfand und hier vorstelle, arbeitet er mit vollwertigen Ergebnissen.

Eingangs wird die zugrundeliegende Gesetzlichkeit des Schwingpendels knapp dargestellt. Sie liegt offen zutage für den, der sich den zweifelsfreien Erkenntnissen der modernen Kernphysik nicht verschließt. So wie bis heute der größte Gelehrte noch nicht in der Lage ist, das Wesen des elektrischen Stroms zu erklären, und wir doch damit an das Wunderbare Grenzende bewirken (wenn wir uns nur an

seine Gesetze halten), so können wir auch mit dem hier vorgestellten Energiesensor anfangs unglaublich erscheinende Erkenntnisse von größtem Wert für unser Leben gewinnen. Was soll es, wenn unserem kritischen Verstand das Zusammenspiel der Kräfte dabei im einzelnen nicht restlos geklärt erscheint? Fest steht: Bei richtiger Handhabung sind die Ergebnisse nicht zu bezweifeln. Und darauf kommt es in erster Linie an, denn ich schreibe dieses Buch für die Lebenspraxis.

Nach der exakten Beschreibung des Geräts und der Anleitung zur Selbstherstellung folgt die genaue Anweisung für die richtige Handhabung und für das Vermeiden der dabei möglichen Fehler. Und schließlich ist der größte Teil des Buches der praktischen Verwertung des Energiesensors im täglichen Leben gewidmet, gegliedert nach den verschiedenen Anwendungsbereichen und zu besonderen Zwecken.

Mein 1987 veröffentlichtes erstes Pendelbuch hat viele Menschen mit dem Energiesensor bekanntgemacht, den ich dort erstmals vorstellte. Es hat eine unerwartet gute Aufnahme gefunden. Ich habe eine so große Zahl von begeisterten Stimmen zu diesem einfachen und geradezu unglaublich wirkungsvollen Gerät vernehmen dürfen, daß ich es fast schon für meine Pflicht hielt, ihm ein eigenes Buch zu widmen.

Nun ist es an der Zeit, den inzwischen beträchtlich erweiterten und durchaus gesicherten Erfahrungsschatz in einer völlig überarbeiteten Neuausgabe zu veröffentlichen. Die zum Teil wesentlichen Ergänzungen werden auch schon mehr oder minder erfahrene Benutzer von Schwingpendeln aller Art zu schätzen wissen.

Jetzt ist das Stichwort gefallen: Schwingpendel scheint mir der beste Oberbegriff für alle Arten dieses Geräts zu sein. Des öfteren wird auch die Bezeichnung Einhandrute gebraucht, im Unterschied zur normalen Wünschelrute, deren Gebrauch beide Hände voraussetzt.

Das Wort Schwingpendel halte ich indes für treffender, weil die Arbeitsweise und die vergleichsweise reichhaltigen Schwingungsbewegungen viel mehr denen des Pendels als denen der Rute ähnlich sind, wenn nicht sogar teilweise gleichen. Der von mir so genannte Energiesensor ist also nur eine Art der verschiedenen Schwingpendel, die heute auf dem Markt unter verschiedenen Namen angeboten werden. Sie unterliegen alle der gleichen Gesetzmäßigkeit.

Dieses einfache Gerät wurde aus den Erfahrungen heraus entwickelt, die aus dem jahrtausendelangen Gebrauch von Wünschelrute und Pendel vorliegen. Es besteht aus einem Stück relativ dünnen Stahldrahts (oder einer ebenso hoch elastischen Glasfaserrute) mit einem Gewicht an einem Ende. Am anderen Ende befindet sich ein einfacher Handgriff. Das Gewicht muß genau auf die Elastizität des Stahldrahtes abgestimmt sein, damit dieses - der Sensorkopf- leicht zum Schwingen kommen kann. So wird die Handhabung in horizontaler Haltung mit nur einer Hand möglich.

Das ist im Grunde schon alles. Die Details der verschiedenen Ausführungen sind unwesentlich. Der Schwingpendel ermöglicht weitgreifende Ergebnisse als das nach unten hängende traditionelle Pendel. Außerdem kann die andere Hand sozusagen als Antenne benutzt werden, was wiederum viele Vorteile und präzise Erkenntnismöglichkeiten bietet. Davon mehr in den späteren Ausführungen.

Isaac Newton sagte schon vor rund 300 Jahren: „Was wir wissen, ist ein Tropfen. Was wir nicht wissen, ist ein Ozean.“ Mögen inzwischen aus dem einen einige Dutzend oder sogar hundert oder tausend Tropfen geworden sein, so stehen wir doch noch immer am Strand des Ozeans und sehen nur die nahegelegene Horizontlinie seiner für uns unermesslichen Massen. Und wenn der große Naturwissenschaftler Rudolf Virchow, einer der Wegbereiter der modernen Medizin, es vor hundert Jahren ungeschminkt als das Dümme

bezeichnete, über Neues, was man nicht begreift, zu lachen, so gilt das heute so wie damals und wie vor tausend Jahren und wie es immer gelten wird. Wer könnte dem helfen, der Herz und Kopf verschließt?

Der Wert und der praktische Lebensnutzen des Schwingpendels oder des Energiesensors kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden: Wie mir viele Anwender berichteten, ist der Energiesensor für sie rasch eine Hilfe geworden, die sie vor manchem Übel bewahrt und reichlich mit Gutem beschenkt hat. Was kann doch allein schon die rechtzeitige Feststellung bewirken, was unserem Körper guttut und was nicht, wo wir ihm tagtäglich die verschiedensten Nahrungsmittel, Getränke oder auch Medikamente aller Art zuführen! Für mehr und mehr Heilpraktiker, Ärzte und Tierärzte ebenso wie für das Heer aufgeschlossener Menschen wird dieses denkbar einfache Instrument zu einer alltäglichen Hilfe, die bald unentbehrlich wird. Insbesondere für die stets steigende Zahl von Allergikern ist es oft die letzte Rettung.

Wie sagte der Nobelpreisträger Professor Krebs (Oxford):

„Forschen heißt, das sehen, was andere nicht sehen, und denken, was andere nicht gedacht haben.“

Jeder, der den Mut zu diesem eigenständigen Denken hat, ist auf seine Weise ein echter Forscher. Sein Lohn ist, daß er reich beschenkt wird mit dem geistigen Eindringen in das, was ansonsten immer dunkel und geheimnisvoll bleibt. In diesem Sinne möge auch jeder Leser so, wie es mir vor Jahren beschieden war, von der Faszination dieses Geräts ergriffen und sein eigener Forscher werden.

*Anton Stangl*

## **Einige Beispiele aus der Lebenspraxis**

1. Ein eindrucksvolles Erlebnis, das ich selbst in der Zeit unmittelbar nach der Katastrophe von Tschernobyl hatte: Wir leben im südlichsten Zipfel des Landes Hessen nicht allzuweit entfernt von Heidelberg, wo wir seit Jahren auf dem Markt gern unser Frischgemüse einkaufen. Da wurde berichtet, daß gerade in unserem Bereich und in der mehr südlichen Pfalz starker radioaktiver Niederschlag gefallen sei, ausgerechnet also in den Gebieten, die den Heidelberger Markt beliefern. Die meisten hier Lebenden waren selbstverständlich stark verunsichert: Darf ich, darf ich nicht, muß ich nicht trotz aller Bedenken ...? - In dieser Lage nur zu verständlich. Da machte ich mir eine einfache Schutzhülle für meinen Energiesensor, steckte ihn in meine Tragetasche und prüfte, auf dem Markt zwischen den Ständen stehend, in aller Ruhe Gemüse und Salatköpfe, die ich, wie später beschrieben, vor Brust und Magen hielt. Bei etwa dreiviertel der Stände lehnte der Energiesensor die Ware teils scharf, teils gemäßigt ab und gab bei nur wenigen Ständen ausschließlich positive Antworten. Selbstredend kaufte ich dann diese Ware, die aus einem ganz bestimmten, relativ eng begrenzten Gebiet der südlichen Pfalz kam. Einige Zeit später konnte ich in der Lokalpresse lesen, daß gerade dieses Gebiet von der aus Tschernobyl hergewehten Radioaktivität, aus welchen unberechenbaren Gründen auch immer, so gut wie völlig verschont geblieben war, wie die exakten Bodenmessungen ergeben hatten. (Nachsatz: Unvergessen ist mir eine quicklebendige 83jährige Dame, die mich bei dieser Salatkopfauswahl höchst interessiert beobachtet hatte, mit mir ins Gespräch

kam und sich noch am gleichen Tag ihren eigenen Energiesensor anfertigte!)

2. Einer erfahrenen Heilpraktikerin mit hervorragendem wissenschaftlichen Hintergrund (Apothekerin und langjährige Dozentin an einer Ausbildungsstätte für Apothekergehilfen) stellte sich eine Patientin mit voll entwickelter schwerer und stark schmerzender Gürtelrose vor, die sie seit sieben Jahren plagte und ihr das Leben gründlich vergällte. Alle medizinischen Hilfen waren in dieser langen Zeit ausnahmslos ohne Erfolg. Ihr wissenschaftliches Fachwissen riet der Heilpraktikerin zu einem bestimmten Medikament A, ihr Gefühl für diese Patientin aber zum Medikament B, jedoch ohne ausreichende fachliche Begründung, ja sogar bei fachlichen Bedenken. Sie entschloß sich zur Prüfung mit dem Energiesensor, der eindeutig bei A negativ und bei B stark positiv reagierte. Sie entschied sich daraufhin, nach beträchtlichem Zögern und nicht ohne Bedenken, zugunsten der Energiesensor-Aussage für B. Ergebnis: Nach einer bei der Schwere des Falles verblüffend kurzen Zeit von einer guten Woche war die Patientin von ihrer langen Qual befreit, die Gürtelrose war buchstäblich wie durch ein Wunder geheilt, und die Patientin blieb ohne Rückfall.

3. Ein Tierarzt, der zusammen mit einer Kollegin ein Pendelseminar besucht hatte, schrieb: „Seit unserer Teilnahme an Ihrem Seminar im April dieses Jahres haben meine Kollegin und ich viele Bereiche der Therapie und Diagnose für unsere Tierpatienten durch die Anwendung des Energiesensors erschlossen. Die Resultate sind für beide Seiten, Patienten und Arzt, geradezu beglückend!“

4. Eine Schweizer Therapeutin konnte mit Hilfe des Energiesensors mehreren Patienten, die des öfteren unter schlimmen Allergien litten, genau sagen, welche Arten von

Quark, Käse, Gemüse, vor allem auch von Kräutertees für sie ohne weiteres verträglich waren und welche nicht. Selbstverständlich prüfte sie alle eingenommenen Nahrungsmittel, Getränke und benutzten Kosmetika. Im Fall einer besonders allergieanfälligen Dame, die unter ständigem Hautjucken an den Beinen und einem offenen Bein litt, kamen die Mediziner unabhängig von der Untersuchung mit dem Energiesensor in der dermatologischen Abteilung des Inselspitals in Bern zu dem gleichen Ergebnis. Die Ursache der Allergie waren feinste Spuren von Wollfetten, die in den zu vermeidenden Substanzen normalerweise enthalten sind. Das konnte der Energiesensor natürlich nicht feststellen, aber das für die Praxis einzig wesentliche Ergebnis, nämlich welche Produkte die Patientin zu meiden hatte, stimmte exakt überein.

5. Zuschrift eines Ingenieurs: „Meine Frau hat bei Ihnen einen Energiesensor und Ihr Buch zum Sensor erworben. Auch ich habe mich inzwischen gründlich mit diesem Phänomen beschäftigt und fand alle Ihre Angaben bestätigt. Wir konnten beispielsweise hochvitalisiertes Wasser erzeugen und die energetischen Veränderungen detektieren. Entsprechendes gilt für die Analyse von Korrespondenz, Dokumenten und Lebensmitteln. Ihre Publikation leistet hier einen hohen Dienst und Beitrag. Herzlichen Dank. Ich bin Naturwissenschaftler, Ingenieur und Philosoph (...). Demgemäß versuche ich, physikalische, technische und spirituelle Aspekte in einem möglichst ganzheitlichen Weltbild zu sehen. Die beobachtbaren Phänomene des Energiesensors, der im Sinne der Systemtheorie ein multifunktionales Sensor-Aktuator-Kopplungsnetzwerk darstellt, bestätigen alle heutigen (und historischen) Erkenntnisse über Materie-, Energie- und Informations-Relationen (der Terminus Information ist hierbei nur ein abstrakter Begriff für Geist).“

6. Bei einer Heilpraktikerin findet sich eine Patientin mit starken arthritischen Schmerzen in den Knien ein. Die Heilpraktikerin greift in ihr Regal mit den häufig von ihr verordneten Medikamenten, nimmt rasch eines heraus und prüft es mit dem Energiesensor an der Patientin. Dieser reagiert positiv, das heißt, dieses Heilmittel ist in diesem Fall in der Tat gut. Als sie es wieder in die eigene Hand nimmt, stellt sie fest, daß sie sich bei dem raschen Hineingreifen in ihren Medikamentenschrank vergriffen und an der Patientin ein spezielles Herzmittel überprüft hatte. Sie erschrickt darüber, daß ihr dieser Fehlgriff unterlaufen war, wird aber wegen der positiven Antwort des Energiesensors aufmerksam. Daher fragt sie die Patientin, ob sie eine Herzstörung habe, die für die Anwendung dieses Herzmittels charakteristisch ist, was ihr dann mit der erstaunten Gegenfrage bejaht wird: „Woher wissen Sie denn das, ich habe Ihnen davon ja gar nichts gesagt, weil ich weiß, daß mir da doch nichts helfen kann?“ - Bei diesem Erlebnis spricht die Wissenschaft von einem doppelten Blindversuch von höchstem Aussagewert!

Frage zum Abschluß: Müssen solche Erlebnisse, die sich bei vielen Medizinern in ähnlicher Weise eingestellt haben und sich wiederholen, nicht ein unbedingtes Vertrauen zu diesem Gerät begründen?

# Wesen und Hintergrund des Schwingpendels

Dieses erste Kapitel soll uns die Hintergründe aufzeigen, die das Geheimnis des Schwingpendels, das Geheimnis der Radiästhesie („Strahlenempfindsamkeit“) ausmachen. Doch fragen wir uns zunächst: Was ist dieses Gerät eigentlich für ein eigenartiges Instrument, seit wann existiert es, und wozu dient es? Diese Fragen lassen sich rasch und klar beantworten.

Der „Schwingpendel“ besteht grundsätzlich aus nur drei Teilen: dem Stahldraht mit dem auf seine Elastizität abgestimmten Gewicht am einen und (in der Regel) dem Handgriff am anderen Ende (detaillierte Beschreibung in Kapitel „[Das Instrument und seine Handhabung](#)“, Seite →). Die äußerlich noch so verschiedenen Ausführungen gehen alle auf das gleiche Grundprinzip zurück, um das es hier zunächst geht.

Es geht also um eine der Erscheinungen, die man seit geraumer Zeit unter dem Oberbegriff Radiästhesie zusammen faßt. Denn so wie die seit alters her bekannten und genutzten Werkzeuge von Rute und Pendel solche energetischen Schwingungen aufzeigen, die für unsere menschlichen Sinne normalerweise nicht erkennbar sind, so tut das auch der Energiesensor in einer Weise, die über unsere Erkenntnismöglichkeiten beträchtlich hinausgeht.

Das erste Gerät dieser Art hat nach allem, was wir wissen, der italienische Professor Pasquini Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts geschaffen. Er nannte es „Aurameter“, weil er es in erster Linie für die Feststellung und Messung der menschlichen Aura benutzte, also der

energetischen Ausstrahlung des menschlichen Organismus. Anscheinend ist seine so bedeutungsvolle Entdeckung dann zunächst in Vergessenheit geraten, bis sie in den USA (Dr. Christopher Hills) und in Deutschland (Dr. Josef Oberbach) in der Folgezeit wieder aufgegriffen und weiterentwickelt wurde. Der Einsatz dieses Geräts wurde über die bloße Arbeit an der Aura hinaus wesentlich erweitert.

Ein großes Verdienst kommt in Deutschland vor allem Dr. Oberbach zu, dessen Gerät („Biotensor“) offensichtlich der Anlaß war, daß mehrere Hersteller in den letzten Jahren in etwas veränderter Form ganz ähnliche Geräte unter verschiedenen Namen auf den Markt brachten. Bei meinem jahrelangen Arbeiten mit solchen Geräten entdeckte ich bald, daß es - ganz ähnlich wie bei Rute und Pendel - keinerlei aufwendiger und damit teurer Konstruktionen bedarf, um vollwertige Ergebnisse zu erzielen.

Es genügt schon die einfachste Ausführung, die das Prinzip verwirklicht: die hochgradige Elastizität eines horizontal gehaltenen und nicht zu kräftigen Stahldrahts mit dem richtig bemessenen Gewicht an seinem Ende zum Kenntlichmachen von energetischen Vorgängen, sei es im Körper dessen, der ihn in der richtigen Weise hält, oder einer anderen Person. Alles, was dafür wichtig ist, wird später noch im einzelnen dargelegt werden.

## **Alles ist schwingende, fließende Energie**

Der Hintergrund für die sichere Arbeitsweise mit diesem einfachen Gerät liegt in der Tatsache, daß alles und jedes, was existiert und geschieht, Folge und Auswirkung von schwingender, fließender Energie ist, ob es sich um „tote“ Materie, „lebende“ Körper, ob um seelische, geistige oder spirituelle Geschehnisse handelt. Daran kann heute im Zeichen der Erkenntnisse aus der Kernphysik und aller Wissenschaften, die sich mit atomaren und subatomaren

Vorgängen beschäftigen, kein Zweifel bestehen. Das haben übrigens die „Atomistiker“ unter den altgriechischen Philosophen und vor ihnen bereits asiatische Weise schon ein halbes Jahrtausend vor Christus gelehrt. Wir fangen heute erst an, die nahezu unendlichen Schlußfolgerungen zu ziehen, die sich aus dieser Wandlung des Fundaments unseres Weltbildes ergeben. Das vorliegende Buch versucht, eine der in der Tat grenzenlosen Auswirkungen dieser Erkenntnis für uns alle nutzbar darzustellen. Es ist die Erscheinung der Radiästhesie.

Wie ist das Phänomen der Radiästhesie zu erklären? Dazu muß man als erstes in seiner ganzen Bedeutung verstehen, daß tatsächlich alle möglichen Lebensprozesse energetischer Natur, das heißt, die Auswirkung von unermüdlich schwingender Energie sind. Wie schon gesagt, hat die moderne Kernphysik unwiderlegbar aufgezeigt und bewiesen: Nicht die Materie ist das Beständige und wir Menschen das Vergängliche - wie die große Mehrzahl der Menschen im Sinne der nur materialistisch orientierten Naturwissenschaft heute noch glaubt -, sondern Materie und Mensch sind in gleicher Weise nur Erscheinungsformen der allgegenwärtigen, in ihrem Ursprung noch immer rätselhaften Urenergie, die sich uns in vielerlei Gestalt darbietet. Es gibt letzten Endes keine Materie an sich, es gibt nur energetische Schwingungszustände von ganz verschiedenen Frequenzen und unterschiedlicher Dichte.

Ich zitiere den großen Naturwissenschaftler Max Planck (1858-1947), der über seine Arbeit und seine Erkenntnisse mehr und mehr auch zum Philosophen wurde:

- „So sage ich Ihnen nach meinen Erforschungen des Atoms dieses: Es gibt keine Materie an sich. Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingungen versetzt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Atoms zusammenhält.“

- „Materie an sich gibt es nicht, es gibt nur den belebenden, unsichtbaren, unsterblichen Geist als den Urgrund der Materie..., den ich mich nicht scheue, Gott zu nennen.“
- „Das Atom öffnet der Menschheit die Tür in die verlorene und vergessene Welt des Geistes.“

Überall, wo Leben ist, fließen lebendige Kräfte in Gestalt energetischer Abläufe. Ohne sie gibt es in der Tat kein Leben! Es ist weit mehr als die bloße Summe von chemischen Abläufen: Es ist allerfeinstes Geschehen unaufhörlicher elektronischer Vorgänge in und zwischen den verschiedenartigsten Zellverbänden. Alle Prozesse des Lebens spielen sich in einer Mikrowelt von Schwingungen und in vielfältigsten Frequenzen ab. Ob wir nun von bioelektrischen oder wie die Russen von bioplasmatischen Strahlungen sprechen, von den Mikrokraftwerken der einzelnen Zellen, von den Biophotonen (den Trägern des Informationsflusses von Zelle zu Zelle), von den sogenannten Nervenimpulsen oder von Ionen (den Transporteuren der spezifischen elektrischen Ladungen): Immer begegnen uns die Körperzellen als Träger der offensichtlich universellen Lebensenergie, die Schwingungs- oder Strahlungsimpulse ebenso abgeben wie empfangen.

Diese Phänomene gehören zu den elementarsten Voraussetzungen biologischer Systeme. Ohne sie gibt es keine Übermittlung von Nervenimpulsen, keine Ernährung, kein Wachstum, keine Bewegung. Was würden dem Körper auch alle seine Aufbaustoffe nützen, wenn er nicht die Energie hätte, sie im Sinn seiner Organgesetzlichkeiten nutzbringend zu verarbeiten und zu verwerten? Demnach liegen allen Lebensvorgängen energetische Organisationsmuster zugrunde, die ihre natürliche Schwingung und Ausstrahlung haben. Die strukturierende Lebenskraft ist also das letztlich Wesentliche und nicht die

materielle Verkörperung mit ihren Zellen als den bloßen Bausteinen der lebenden Natur.

Diese alles schaffende und alles steuernde Lebenskraft hatte zu allen Zeiten und in allen Völkern einen eigenen Namen: die „Seele“. Auch ihre ständig pulsierende Wechselwirkung mit dem Körper, die für den Gegenstand dieses Buches so wichtig ist und manchem selbst heute noch zweifelhaft erscheint, erklärt sich so von ganz allein. Jedes Gefühl und jeder Gedanke ist eine Erscheinung von schwingender Energie. Zum Beispiel bewirken, beeinflussen und steuern psychische Vorgänge wie etwa Liebe oder Haß elektrophysikalische Phänomene. Das EKG (Elektrokardiogramm: Aufzeichnung der Aktionsströme der Herzens), das EEG (Elektroenzephalogramm: Aufzeichnung der Gehirnströme) und die Kirlian-Fotografie (Sichtbarmachung der Korona oder Aura des Körpers) beweisen es neben anderen Möglichkeiten absolut zweifelsfrei. So wies auch der in der ganzen Welt berühmt gewordene Medizinprofessor August Bier seinerzeit darauf hin, daß das Wesen des Lebens die Seele sei, auch wenn gewisse Kollegen an sie ebensowenig glauben würden wie an Gott.<sup>1</sup>

*Der Begriff „Gott,, ist doch nichts anderes*

- religiös formuliert: als die für uns Menschen unerklärliche und unfaßbare Schöpferkraft und Allmacht,
- vom Intellekt her gesehen: als der Geist (im weitesten Sinn) mit dem ihm innewohnenden Ordnungsprinzip oder der Schöpfergeist,
- naturwissenschaftlich ausgedrückt: als die Schöpfungs-, die kosmische oder Urenergie,

- psychologisch empfunden: als das höchste Bewußtsein, das alles Existierende umschließt.

Dieser Gott, dieser Geist, diese Urenergie, dieses allumfassende Bewußtsein - sie zeigen sich uns in der Unendlichkeit des Kosmos. Unendlich erhaben über alle formalen Religionen dieser Welt, die sich alle letztlich doch immer nur auf diese uns rätselhaften Schöpfungskräfte beziehen.

Ich füge noch an: Die in ihrer Schlichtheit und Klarheit treffendste Bezeichnung für das, worum es hier geht, stammt für mein Gefühl von nordamerikanischen Indianerstämmen. Sie sehen in Gott „den Großen Geist, der in allem lebt und wirkt“.

Er lebt und wirkt in allem und jedem, was existiert, in der sogenannten „toten“ Materie und der sogenannten „lebenden“ Substanz. Er lebt in jeder menschlichen Seele als deren winziger Anteil an der allgewaltigen Schöpferkraft, als der Tropfen aus dem Ozean von Energie und Geist. Der Ursprung dieser allgewaltigen Schöpferkraft, bleibt uns Menschen verborgen.

Ob unser kleiner Verstand all das bewußt erkennt und in Demut und Ehrfurcht anerkennt oder ob er sich selbst zum Herrn der Dinge aufspielt: Macht das etwa einen Unterschied, ändert es auch nur das Geringste an der „Großen Ordnung“ unserer Welt?

---

Ich bitte um Verständnis, daß ich an dieser Stelle nicht näher auf die Hintergründe und Auswirkungen, etwa in Gestalt plastischer Beispiele, des vorliegenden Grundzusammenhangs eingehen kann. Soweit das speziell für Begründung und Verstehen der Radiästhesie, also für die

Wirkungsweise von Wünschelrute, Pendel und Schwingpendel erforderlich ist, habe ich das im einleitenden Teil des 1996 veröffentlichten Werks „Das Große Pendelbuch<sup>2</sup>“ wohl ausreichend getan. Auch viele Folgerungen daraus, die ebenso wichtig für die Arbeit mit dem Schwingpendel sind, habe ich dort dargelegt. Alles das hier zu wiederholen, wäre wenig sinnvoll. In früheren Veröffentlichungen kam ich zwangsläufig und mehr oder weniger ausführlich auf die energetische Natur aller Lebenserscheinungen zu sprechen, auf das unaufhörliche Schwingen der atomaren Prozesse.<sup>3</sup>

## **Wir leben im Gefängnis unserer Sinne**

Nahezu alle seither geschilderten Vorgänge vollziehen sich im Inneren unseres Körpers. Wir können sie normalerweise nicht sehen und mit keinem anderen Sinn wahrnehmen. Deshalb fällt es uns zunächst so schwer, das alles zu glauben oder gar davon überzeugt zu sein. So sind wir jetzt bei einer zweiten Erkenntnis von größter Bedeutung: Wir (die wir letztlich auch nichts anderes sind als schwingende, fließende Energie) müssen in der Tiefe unseres Wesens die Tatsache aufnehmen und akzeptieren, daß wir nun einmal in der begrenzten Welt, ja im Gefängnis, unserer Sinne leben und daher die beschriebene Grundlage unseres Seins ebenso wenig erfassen können, wie alle die „Welten“, die mit unseren eng begrenzten Sinnen in ihren andersartigen Schwingungen für uns nicht wahrnehmbar sind. So wie das beispielsweise mit den heute fast unendlich mannigfachen Funk- und Fernsehwellen der Fall ist, die uns an jedem Ort und in höchster Dichte umgeben. Vor allem unser Kopf, unser Denken, auf das wir Menschen doch so stolz sind, hat von diesem komplexen Energiespiel in unserem Organismus und um ihn herum kaum eine Ahnung, in gewissem